

# Breslauer

Verlag von Eduard Trewendt.

# Zeitung.

No. 514. Mittag-Ausgabe.

Donnerstag den 3. November 1859.

## Preußen.

Berlin, 2. November. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Freiherrn Felix v. Loë zu Weze zum Landrathe des Kreises Kleve im Regierungsbezirk Düsseldorf, und den seitherigen Oberamtmann Freiherrn Jacob Franz Hubert Raiz v. Frentz zu Sigmaringen zum Landrathe des Kreises Koblenz zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist aus Mecklenburg hier angekommen.

Auf Grund des allerhöchst genehmigten revidirten Regulativs für das Landes-Defonomie-Kollegium vom 24. Juni d. J. sind folgende neue Mitglieder des Kollegiums ernannt worden:

### a) ordentliche Mitglieder:

1) der Rittergutsbesitzer v. Neumann auf Wedern, Provinz Preußen, 2) der General-Landchafts-Direktor v. Rabe auf Lednau, Provinz Preußen, 3) der Rittergutsbesitzer Homeyer auf Ranzin, Provinz Pommern, 4) der Rittergutsbesitzer v. Weiser auf Groß-Bojopol, Provinz Pommern, 5) der Landeskämmerer v. Gronow auf Kalinow, Provinz Schlesien, 6) der königliche Hauptmann a. D. Farthmann auf Klein-Schwein, Provinz Schlesien, 7) der königliche Defonomie-Rath Rothe auf Karge, Provinz Posen, 8) der Rittergutsbesitzer v. Saenger auf Grabowo, Provinz Posen, 9) der königliche Oberamtmann Rimpau auf Langenstein, Provinz Sachsen, 10) der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Besselager auf Heesen, Provinz Westfalen, 11) der königliche Amtsrath Engelbrecht zu Dalheim, Provinz Westfalen, 12) der Rittergutsbesitzer H. vom Rath auf Lauerfort, Rheinprovinz;

### b) außerordentliche Mitglieder:

1) der königliche Regierungs-Präsident v. Viebahn zu Oppeln, welcher bis zu seinem Ausscheiden aus dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu den ordentlichen Mitgliedern gehörte, 2) der königliche Landrath v. Briesen zu Merzig, 3) der Direktor der königlichen Staats- und landwirtschaftlichen Akademie, Geheimrath Regierungsrath Dr. Baumstark zu Elbena, 4) der königliche Direktor der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt, Geheimrath Regierungsrath Heinrich zu Proskau, 5) der königliche Direktor der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt, Professor Dr. Hartstein zu Poppelndorf, 6) der königliche Direktor der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt, Defonomie-Rath Settegast zu Walbau. Sämmtliche Präsidenten und Direktoren der landwirtschaftlichen Central-Vereine in den Provinzen sind, während der Dauer dieser Stellungen, ebenfalls außerordentliche Mitglieder des Landes-Defonomie-Kollegiums.

Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Ceremonienmeister Frhr. v. Stillfried, Graf Alcántara, aus Silbzig in Schlesien. Der General-Major, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Kommandant von Berlin, v. Alvensleben, von Genthin. (St. A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 81,387. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 8015. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 69,934 und 70,004. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 26,876, 27,701 und 36,302. 25 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7085, 15,544, 15,790, 16,614, 16,797, 18,416, 19,860, 24,599, 25,058, 26,536, 27,848, 28,583, 32,375, 35,612, 43,614, 49,187, 54,498, 56,303, 58,205, 64,871, 65,630, 68,801, 73,338, 76,175 und 83,657.

31 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3306, 14,290, 19,978, 20,923, 21,741, 24,503, 24,950, 25,216, 25,968, 32,944, 37,060, 37,934, 38,038, 38,594, 39,894, 43,720, 44,835, 45,667, 50,694, 55,239, 60,024, 60,773, 64,852, 65,402, 70,058, 70,193, 82,807, 87,930, 89,909, 90,582 und 93,937.

73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1821, 2047, 3016, 3483, 4248, 4939, 5470, 7000, 7515, 8163, 8298, 10,053, 10,342, 10,468, 10,900, 17,901, 18,411, 18,648, 19,199, 20,499, 22,807, 24,269, 24,680, 25,518, 26,171, 29,813, 31,475, 31,898, 33,401, 33,862, 34,090, 34,282, 35,393, 37,397, 37,708, 39,099, 39,616, 43,745, 45,204, 46,564, 49,011, 49,668, 50,926, 52,024, 58,224, 58,408, 58,953, 60,388, 62,372, 62,689, 64,741, 66,313, 66,677, 67,975, 71,240, 73,277, 75,111, 75,804, 78,161, 78,715, 80,748, 82,129, 83,475, 84,576, 84,595, 84,773, 84,955, 87,723, 88,607, 90,308, 92,983, 93,941 und 94,108.

Berlin, 2. November. Se. k. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm empfing heute einen jungen österreichischen Feldwebel, der, in der Schlacht von Solferino schwer verwundet, bis vor Kurzem in einem mailänder Lazareth zugebracht hatte und nunmehr auf der Rückreise, die er durch die Schweiz gemacht hat, Berlin passirte. Wahrscheinlich in Folge seiner Meldung bei der Kommandantur wurde die Aufmerksamkeit des königl. Prinzen auf den Mann gelenkt. Se. königl. Hoheit beschenkte ihn sehr reichlich und forderte ihn auf, sich heute Nachmittags nochmals im Palais einzufinden. Auch von Privatpersonen sind ihm Geschenke zu Theil geworden.

Wie wir hören, ist die Accreditation des preussischen Geschwaders, welches die Expedition nach Ostasien unternimmt, auf Höhe von 100,000 R. bei den Bankhäusern von ungefähr 120 asiatischen, südamerikanischen und australischen Hafenplätzen durch Vermittelung der hiesigen Banquiers Herren Platho und Wolff erfolgt. Die Summe, welche vorläufig zur Bestreitung des Kostenaufwandes der Expedition zur Verfügung gehalten wird, beträgt 1 Mill. Thaler. Einer der Chefs des genannten Bankhauses, Herr Platho, hatte sich zur Ausführung der für die hiesigen Handelsverhältnisse ungewöhnlichen Operation vor Kurzem im Auftrage der Regierung nach London begeben und ist dort nicht bloß in der Geschäftswelt, sondern selbst in den höchsten politischen Kreisen einer sehr erfreulichen, dem Unternehmen günstigen Förderung seiner Absichten begegnet. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten hatte das erste Schiff des Geschwaders am Montag bereits Helsingør passirt.

Die russische Regierung hat glaubwürdigem Vernehmen nach beschlossen, sämmtliche unter Staatsverwaltung stehende in-

dustrielle Etablissements im Königreich Polen in Privat-hände übergeben zu lassen. Es ist deshalb in Warschau eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, um diese Staatsanstalten theils pachtweise, theils durch Ankauf an sich zu bringen. Wie wir hören, wird auch mit schlesischen und hiesigen Geschäftshäusern wegen Betheiligung an diesem Unternehmen verhandelt.

Der großherzoglich badische Staatsrath Mathy, dessen Ausscheiden aus der Direktion der gothaer Privatbank gestern gemeldet wurde, tritt, wie wir erfahren, in die durch den Abgang des Generalkonsuls Dufour-Gérone erledigte Stellung in der Direktion der allgemeinen deutschen Kreditanstalt zu Leipzig.

Die Stadtverordneten-Versammlung, die in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, die Veranlagung der Anträge auf Errichtung eines städtischen Pflanzens-Instituts abermals auszuheben, ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, bei diesem Beschlusse hauptsächlich von der Erwägung geleitet worden, daß alle bisher vorliegenden Pläne als unausführbar erscheinen. (B. u. H.-Z.)

## Oesterreich.

Wien, 1. Novbr. Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof v. Rauscher hat dem hiesigen Schiller-Comité eine Summe von hundert Gulden für die Schillerstiftung übergeben.

Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Feldmarschall-Lieutenant Graf Zedtwitz ist aus der von ihm selbst aufgesuchten kriegsrechtlichen Untersuchung mit vollkommener Wahrung seiner Standeshochs hervorgegangen.“ (Ost. Post.)

## Italien.

[Schwur und Proclamation.] Alle Freiwilligen Garibaldi's haben folgenden Schwur zu leisten:

Gefegnet sei die Waffe des tapfern Italieners, sie ist das Symbol der Befreiung des Vaterlandes; verflucht der, welcher sie nicht zu ergreifen wagt! Ich ergreife sie, kühle sie und schweüre mit der Hand auf dem Herzen, bei dem Gott der Unterdrückten, daß ich sie nicht eher niederlegen werde, als bis Italien einig, unabhängig und frei ist. Meine Forderung ist: Victor Emanuel und sein starkes Heer; mein politisches Glaubens-Bekenntniß: sein konstitutioneller Thron. Ich will die Freiheit als Preis des Sieges, nicht aber die Bitterkeit, die Feindin unserer Wiedergeburt. Ich will die Diktatur des Kriegerkönigs, so lange noch ein Oesterreicher auf italienischer Erde ist. Wir werden die Ordnung, die Freiheit, die Gerechtigkeit verteidigen, die der Despotismus verleiht und zerstört. Meine Fahne ist die italienische Tricolore mit dem savoyischen Kreuz; mein Feldgeschrei: „Es lebe Italien! Es lebe König Victor Emanuel!“ Der „Press“ veröffentlicht folgende Proclamation Garibaldi's an die Neapolitaner:

An unsere neapolitanischen Brüder! Wir haben die Oesterreicher, diese anmaßenden Unterdrücker Italiens, bekämpft und besiegt. Wir haben sie gleich Häfen vor unseren jungen Soldaten Reihens nehmen sehen; wir haben sie entsetzt fliehen und das Mitleid derer ansehen sehen, deren Brüder, Verwandte und Freunde sie feige gemordet hatten; wir haben sie gleich Memmen vor den Söhnen derer fliehen sehen, die sie nach Belieben barbarisch gepeinigt und niedergemetzelt hatten; wir haben diese Glenden vor den Kameraden Ugo Bassi's, Cavour's, Ciceruacchio's fliehen und mit wahrhaft österreicher Feigheit um Gnade flehen sehen, und doch haben die Italiener keinen einzigen derer, die sich ergeben hatten und die verwundet gefunden worden waren, getödtet. Brüder! Wir haben gekämpft, wie die Italiener kämpfen, wenn sie einig sind, und ihr wart nicht bei uns. Italiener aus allen Provinzen befinden sich unter den Siegern, jedoch nur sehr wenige Neapolitaner. In allen Dialecten, außer in dem eurigen, ist der Siegesruf erschollen, und trotzdem kennt ihr ihn und eure Herzen schlagen stark für die Sache eures Landes. Ihr fahrt alle unsere Gefahren und alle unsere Mühen mit, und eure Herzen wallen über von Entzücken bei der Kunde von unseren Siegen. Ja, sie wallen über von Entzücken trotz der verabscheuungswürdigen Tyrannei, die euch erdrückt und herabwürdigt, und die durch den Sieg der Italiener gestürzt worden ist. Ihr wart nicht bei uns, aber wir hegen die Ueberzeugung, daß eure guten Wünsche uns begleiten. Auch in diesem Augenblicke begleiten sie uns. Ja, die Freiheit hat die Einheit und Bundesgenossenschaft eurer Familie, der armen italienischen Familie, beschlossen. Ausländer, Doctrinäre und Priester arbeiten vergebens. Vergebens suchen sie Zwietracht zu säen, Mißtrauen in der öffentlichen Stimmung zu erwecken und jenes unglückliche Volk, das sie so häufig an den Fremden verkauft haben, zu fortrumpfen. Es ist umsonst; unsere Brüder im Süden haben unseren Brüdern in Mittel- und Nord-Italien die Hand gedrückt; die Söhne der Prociada, der Masaniello und der Pepe haben die siegreiche Hand der Soldaten von Palestro und San Martino gedrückt.

Im „Indipendente“ vom 29. Oktober liest man: „Gestern langte General Garibaldi in Turin an, der auf den Wunsch des Königs vorgestern von Rimini abgereist war. Obgleich er incognito reiste, wurden ihm doch allenthalben lebhafteste Ovationen zu Theil, in der Romagna, den Herzogthümern und in Piemont. Auf der Station von Voghera war der Empfang besonders begeistert. Den tausendstimmigen Ruf beschantwortete er folgendermaßen: „Mit einem Könige wie Victor Emanuel, mit einer Armee wie die unsrige, und mit einem Volke, wie wir es sind, darf Italien nicht eher innehalten, als bis der letzte Zoll seines Bodens von der Fremdherrschaft befreit ist.“ Die Gemeinde von Rimini hat Garibaldi und seinen Nachkommen das Patricierrecht erteilt. Garibaldi hat darauf mit folgendem Schreiben geantwortet:

An die Gemeinde-Vorsteher von Rimini. Sehr ehrenwerthe Herren! Nicht meinem Verdienste, sondern der erhabenen Idee der Befreiung des Vaterlandes, für die ich streite und streiten werde mein Leben lang, verdanke ich die Sympathie dieser hochbegabten Bevölkerung, und das ehrenvolle Geschenk, das Sie mir heute machen. Ich bin Ihnen meine volle Dankbarkeit schuldig. Wenn ich glücklicher Weise der italienischen Sache so zu dienen vermag, als ich es wünsche, werde ich der mir theuern Stadt Rimini Ehre machen, die mich auf so edle Weise zu ihrem Mitbürger hat machen wollen.

Mit voller Ergebenheit bin ich Ihr Mitbürger Garibaldi.

Palermo, 14. Oktober. [Ueber den Aufstand.] Schreibt man jetzt der ausg. „A. Z.“ folgendes Nähere: Der letzte Sonntag war ein schwüler Tag in Palermo, schwüler aber vielleicht noch der Sonnabend mit seinen bangen Erwartungen. Wie ich Ihnen bereits früher mittheilte, ist hier wie in ganz Italien seit diesem Frühling fleißig gewählt worden. Aufstände wurden an- und abgesetzt; Proclamationen und Medaillen mit der Devise: „Vittorio Emanuele Re d'Italia“ sollten angekommen sein. Endlich wurde der 4. Oktober bestimmt, der Namenstag des Königs und zugleich Geburtstag der Königin. Die Parade des 4. Oktober ging vorbei; theilnahmslos allerdings; die Illumination war mager, weil Niemand dazu commandirt worden, zu

beleuchten — sonst aber blieb Alles still. Man munkelte, daß sei der letzte Termin gewesen, man habe an dem Tage die Constitution erwartet, sie sei ausgeblieben, Sonntag (den 10. Oktober) sei nun unwiderstehlich die Revolution. Wie fest die Leute daran glaubten, wie sehr sich der Spießbürger einschüchtern ließ, mögen Sie daraus entnehmen, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. d. die Bäckereien von Leuten belagert waren, die sich Mundvorräth sichern wollten, und zwar in einem solchen Maße, daß um 4 Uhr Morgens kein Brodt mehr zu haben war. Andere lachten und meinten, es sei in letzter Zeit so oft die Revolution angemeldet worden und nichts sei geschehen, daß darauf nichts zu geben sei; diese erinnerte man an 1848, wo es gerade so ergangen, bis der Moment dagewesen sei. Sonntag Vormittag ging vorüber; der Toledo, welcher Schauplatz der Ereignisse werden sollte, bot nichts Auffallendes dar. Am Nachmittag sollte es nun in der Umgegend losgehen. Als ich gegen Abend von einem kleinen Ausfluge zurücktrabte, fand ich am Thore Schirren mit Waffen, die sie irgendwo confiscirt hatten. In der Stadt begegnete mir eine Patrouille, zwei Arretirte, junge Leute, in der Mitte. Am Montag hörte man nun, daß viele Verhaftungen vorgenommen worden, daß man in Monreale sogar in Fällen, wo man des Mannes nicht habhaft geworden, Weiber und Kinder ins Gefängniß geworfen habe. Dinstag erst erhielt man ausführlichere Nachrichten über die Vorfälle in der Gegend von Bagheria, worüber Sie wahrcheinlich durch französische Journale übertriebene Nachrichten erhalten haben. Eine Bande, man sagt 200 Mann stark — diese Zahl scheint mir indessen zu hoch gegriffen — hat dort 4 Douanewächter entworfen, sich des Wächterschiffes der Douane bemächtigt, einen Bauern, der den Kerlen sein Gewehr nicht gutwillig geben wollte, erschossen, ist in verschiedene Dörfer eingedrungen mit den bekannten Rufen, hat aber keinen Anhang weiter anzuwerben vermocht. Sofort ist von Palermo Militär abgeschickt worden (in der Nacht von Sonntag auf Montag), die Polizei hat sich gewaltig angestrengt, und man hat die Ausständischen theils gefangen, theils zersprengt. Das Militär ist bereits zurück. Ich schrieb Ihnen jüngst, daß wieder einer unserer Amnestirten von Namen erwartet werde, der Principe di Torremuzza. Derselbe ist mittlerweile angekommen und hat sich eine junge Frau aus Paris mitgebracht. Den Tod des Duca di Monteleone, des Nachkommen Cortez, haben Sie wohl schon erfahren. Der alte Herr soll einen immensen Schatz an baarem Geld zurückgelassen haben; er hatte ein Einkommen von 50,000 Lizen.

## Frankreich.

Paris, 31. Oktober. [Der Krieg in Afrika.] Der „Moniteur“ macht weitere Mittheilung über die marokkanische Expedition. Der Kommandant derselben ist General Martimpres. Die beiden Divisionen werden von den Generalen Balsa Esterhazy und Jusuf, die Kavallerie-Division vom General Desvaux geführt. Das Korps besteht aus 9 Bataillonen, 5 Zouaven-, 2 Tirailleurs-, 2 Fremdenlegions- und 1 Fußjäger-Bataillon und aus 7 reitenden Jäger-, 8 afrikanischen Jäger- und 2 Spahi-Schwadronen. Die Reserve bildet das aus Italien nach Draen geschickte erste und dritte Zouaven-Regiment. Alle diese Truppen wurden so schnell wie möglich bei Mekkef, den Beni-Snassen gegenüber, welche angegriffen und tüchtig gekämpft werden sollten, gesammelt; doch ließ General Martimpres, bevor er die Feindseligkeiten eröffnete, vor seinem Lager zwei große Redouten aufbauen und dann Kriegsbedürfnisse aller Art und Lebensbedürfnisse für die Kolonne auf 20 Tage zusammen bringen. Inzwischen setzten sich zwei leichte Kolonnen in Marsch, die eine unter General Durrieu, 8 Infanterie-Kompagnien, 3 Kavallerie-Schwadronen und 1100 Pferde stark, marschirte auf Sebdu; die andere, unter dem Kommandanten Colomb, auf Ben Kheil; letztere bestand aus einer Kompagnie eines afrikanischen Bataillons und aus 700 Pferden. Beide hatten die Aufgabe, eine Division zu machen und die Maïas, die Augades und andere Nomaden-Tribus der marokkanischen Sahara an der Beunruhigung unserer südlichen Tribus oder an der Vereinigung mit den Beni-Snassen zu verhindern. Das kühne Vordringen des Generals Durrieu von Sebdu auf Sidi-Djellah bis Dued el Hain erschreckte diese Tribus, so daß sie alsdann die Flucht ergriffen, und brachte die glücklichste Wirkung hervor. Da der Feind nicht einzuholen war, kehrten unsere Truppen zurück und schlugen ihr Lager bei Ben Kheil und Kas-el-Ma der Beni Maïas auf, wo sie ihm die Straßen von Süden versperrten und ihn im Schach hielten. Nach diesen Voroperationen hat dann der Angriff gegen die Beni-Snassen stattgefunden und ist die gestern gemeldete Besetzung des Passes von Ain-Tacouval erfolgt.

Die „Patrie“ meldet den plötzlich den erfolgten Tod des Generals Thomas, welcher in dem marokkanischen Expeditions-Korps die zweite Brigade der zweiten Division zu führen hatte.

Die letzten Nachrichten von der afrikanischen Küste melden, daß die Regierung des Kaisers von Marokko den Befehl gegeben hat, mit größtem Eifer an den Vertheidigungswerten der Küsten zu arbeiten. Die Batterien der Forts von Tanger, Rabat, Sale und Saffi sind vermehrt und ein Lager in der Umgegend von Tetuan errichtet worden. Es soll 10 bis 12,000 Mann, theils Infanterie, theils Kavallerie und Artillerie, enthalten. Man kennt den Plan der spanischen Armee nicht. Man betrachtet aber ihren Erfolg als gesichert, ungeachtet des Widerstandes, den die Marokkaner zu leisten gewillt scheinen. Man ist jedoch der Ansicht, daß der Kaiser nach der Einnahme der ersten seiner See-Festungen unterhandeln und die von Spanien gestellten Reklamationen bewilligen werde. Die letzten Nachrichten aus Tanger, wo die fremden Agenten und Consuln residiren, melden, daß diese Stadt wahrcheinlich neutralist werden wird. Der Kaiser von Marokko legt mehr Gewicht auf andere Festungen, wie Tetuan, Rabat und Mogador. Ihre Einnahme durch die Spanier würde deshalb schneller eine Lösung herbeiführen.

## Großbritannien.

London, 31. Oktober. [Der Kaiser-Brief.] Das Urtheil der heutigen Tagesblätter über das vorgestern von der „Times“ mit-

